

ökotop nachrichten

informationen aus dem ÖKOTOP HEERDT märz/april 2016 nr. 2



März 2016

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	01. 20.00 Vorstand	02. ☾	03. 15.00 Offener Treff	04.	05. 14.30 Café Ökotop	06.
07.	08. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	09. ● Neumond	10.	11. 19.30 Dämmerchoppen	12.	13.
14.	15. ☽	16.	17. 20.00 Ökotreff	18.	19. 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 3	20. Frühlingsanfang
21. Ferienanfang 16.00 - 17.00 Kassenstunde	22.	23. ○ Vollmond	24.	25. Karfreitag	26.	27. Beginn Sommerzeit Ostersonntag
28. Ostermontag	29.	30.	31. ☾ 20.00 Stammtisch			

April 2016

Der schlaue Egoist ist der Altruist.
Michael Schmidt-Salomon

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
				01.	02. Ferienende 14.30 Café Ökotop	03.
04.	05. 20.00 Vorstand	06.	07. ● Neumond 15.00 Offener Treff	08. 19.30 Dämmerchoppen	09.	10.
11.	12. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	13.	14. ☽	15. 20.00 Kulturabend	16.	17.
18. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	19.	20.	21. 20.00 Ökotreff	22. ○ Vollmond	23. 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 4	24. 15.00 - 18.00 Tag der Erde
25.	26.	27.	28. 20.00 Stammtisch	29.	30. ☾	

Impressum Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Redaktion wieder. Gilt auch für Fotos.
Redaktion: Thomas Eggert, E-Mail: emil712@yahoo.de
Vereinsanschrift: Ökotop Heerdt e.V., Am Ökotop 70, 40549 Düsseldorf, Tel: 0211-501312, Fax: 0211-5621313,
E-Mail: info@oekotop.de, Site: www.oekotop.de
Öffnungszeiten Büro: Mo 15-17 Uhr, Di 15-17 Uhr, Mi 10-12 Uhr, Do 10-12 Uhr
 Die *ökotop nachrichten* werden vervielfältigt im Heerdtter Copy-Shop.

Aus der Redaktion

Im Gedenken an Klaus Spitzer zielt die Titelseite ein den allermeisten wohlbekanntes und -gestaltetes Türmchen ... Leider stürzte es bei einem Unwetter im November 2011 ein. Nach Herrn Spitzers Wunsch wurde es nicht mehr neu aufgebaut: Alles ist schließlich vergänglich und das Ökotop ein Projekt im offenen Prozess, welches sich ständig verändert.

Apropos Veränderungen: Das soll es gewesen sein, punktgenau nach sieben Jahren beende ich mit dieser Ausgabe meine Redaktionstätigkeit für die *ökotop nachrichten*.

Viel Erfolg und Freude wünsche ich meinem Nachfolger Holger Tiedeböhl! Einsendungen bitte ab sofort an folgende Adresse:

oeke-nach@web.de



Informationen aus dem Vorstand

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern, die uns durch ihr zusätzliches Engagement geholfen haben, die geplanten Pflege- und Aufräummaßnahmen termingerecht umzusetzen.

Tag der Erde 2016

Am Sonntag, dem 24. April, feiern wir von 15.00 - 18:00 Uhr den *Tag der Erde* im Ökotop.

Das diesjährige Motto „Mein Essen verändert die Welt“ wird unter vielen Gesichtspunkten, durch zahlreiche Aktionen und mit externer Beteiligung dargestellt. Dazu benötigen wir wieder zahlreiche fleißige Helfer und jede Menge süße und herzhaftes Spenden für unser Büffet. Die Arbeits- und Spendenlisten, in die man sich eintragen kann, liegen schon bei den monatlichen Veranstaltungen aus.



Gemäß unserem ökologischen Anspruch und dem Motto möchten wir gerne auch Spenden, die diesem Thema gerecht werden.

1. Mai

Auch in diesem Jahr planen wir die Teilnahme des Ökotops an der 1. Mai-Feier des DGB, die auf dem Johannes-Rau-Platz stattfinden wird.



Zwei Sonder-H&S-Tage

31. Januar: Der Vorstand ist fast komplett angetreten, unterstützt von einem Dutzend Mitgliedern, die sich trotz Regen am Grauen Haus versammelt haben. Draußen arbeiten geht heute nicht - also Werkstatt gründlich aufräumen! Vorarbeiter Jürgen W. gibt den Takt an: Die Fußbodenplatten werden teilweise neu verlegt, Pumpen instand gesetzt und Kleinmaterial sortiert. Im Grauen Haus bereiten fleißige Hände einen kleinen Imbiss für die Mittagspause vor. Ökopianer kennen kein schlechtes Wetter - es wurde eine Menge geschafft.

13. Februar: Diesmal gab Andreas M. den Takt an. Das Wetter war uns gnädig, drei Schwerpunkte standen auf dem Plan: Obstbäume schneiden, weitere Fußbodenplatten in der Werkstatt neu verlegen und Gebüsch zwischen Kinderobstwiese und Heerdter Busch entfernen. Eine ausführliche Mittagspause war die Belohnung für die zwanzig fleißigen Arbeiter. Nach Meinung vieler Ökopianer sollte man aber das Konzept der Sonder-Hand&Spann-Tage noch einmal überdenken.

Kurt Haynberg

Saatgutfestival am 12. März

Für einen guten Start in die neue Gartensaison sorgt wieder das Düsseldorfer Saatgutfestival, das im März zum zweiten Mal stattfindet.

Wer sich für Garten und Balkon mit gentechnikfreien, alten und seltenen Saaten und Pflanzen eindecken und sich gute Tipps und Anleitungen einholen möchte, sollte sich den Termin vormerken oder auch gerne weitersagen! Das Ökotop ist Mitveranstalter, Veranstaltungsort ist von 11.00 - 17.00 Uhr das Geschwister-Scholl-Gymnasium.

Michael Bonke

Vorankündigung: Weinprobe 2016 im Ökotop

Am Freitag, dem 20. Mai, findet die diesjährige Weinprobe mit dem biologischen *Weingut Pix* aus Ihringen statt.

An diesem Abend haben wir wieder die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Weine des Weingutes zu verkosten. Dazu werden kleine Köstlichkeiten aus der Küche gereicht.

Die Veranstaltung beginnt um 19.00 Uhr im Grauen Haus, die Kosten belaufen sich auf 29,- € pro Person. Anmeldungen werden angenommen von Angelika Müller:

a.mueller@dieduene.de

Telefon 0211 - 5048464 oder mobil 01577 - 4492418





Fotos: Kochgruppe

Zum Angebot „Kochen mit Flüchtlingen“ im Ökotop

Nachdem sich zu Beginn des Angebotes noch nur wenige Frauen zu den vierzehntägigen Treffen einfanden, erhöhte sich deren Anzahl stetig. Auch auf Betreiben der ersten Beteiligten und durch wiederkehrende Einladungen in den verschiedenen Unterkünften kamen mehr Frauen. So finden sich mittlerweile bis zu 30 Personen und Kinder verschiedener Nationalitäten zu den Treffen ein.

Für mich als ehrenamtliche Teilnehmerin besonders erfreulich und sicherlich auch bezeichnend sind schon jetzt die Veränderungen innerhalb der Gruppe. Wo anfangs die Verständigung noch ein Problem darstellte, verbesserten sich die Deutschkenntnisse vieler Frauen schnell, so dass heute gute und entlastende Gespräche möglich sind und uns als ehrenamtlich Beteiligte besondere Einblicke ermöglicht werden.

Dies empfinde ich als großes Geschenk, erleichtert es doch wesentlich ein annäherndes Verstehen der tatsächlichen Situation, in der sich die Menschen und besonders die Frauen unter den Flüchtlingen befinden.

Diese Frauen haben teilweise die Hölle erlebt, sie berichten von Gewalt, Sippenverfolgung, Kälte, Hunger. Nicht wenige fühlten sich auf den Flüchtlingsbooten dem Tode nahe, noch immer erreichen sie bedrückende Berichte aus belagerten Städten, von

verstorbenen Kindern, Ehemännern, Eltern. Die große Unsicherheit bezüglich der eigenen Zukunft und jener der Familien stellt eine erhebliche seelische Belastung dar.

Ich bewundere den Mut, die Heimat aufzugeben, zu flüchten vor dem Grauen. Könnte ich das?

Wir haben hier eine großartige Möglichkeit, uns kennenzulernen. Das ist ein schönes Ziel, es kann Integration unterstützen.

Elke Beck

P.S.: „Kochen mit Flüchtlingen“ findet wieder statt am 02., 23., und 30. März sowie am 20. April, jeweils von 15.00 - 18.00 Uhr.

Faktencheck - Kopftuch im Islam

Der Wunsch vieler Deutscher, „Die Flüchtlinge“ müssten sich anpassen, ist nicht mit dem Erhalt des Passes erreicht. Das ist ein langwieriger Prozess, der sicher mindestens ein, zwei Generationen dauert, unterstützt durch das miteinander, nicht das übereinander reden. Gebt den Frauen etwas Zeit, ihre Kriegs- und Fluchterlebnisse und den Kulturschock bei der Ankunft zu verarbeiten. Wenn man nachfolgende Studien liest, ist eine Verhaltensänderung im Zuge der Integration sichtbar.

Interessante Fakten:

Eine Analyse vom BMI von 2009 ergab, dass nur eine Minderheit muslimischer Frauen in Deutschland Kopftuch trägt. Selbst unter den stark Gläubigen verhülle nur jede Zweite manchmal oder immer die Haare.

Jede Zweite der Befragten lehnt das Tragen des Kopftuchs ab. Dabei ist die Zustimmung zum Kopftuch bei den Frauen mit knapp 40 Prozent höher als bei den Männern mit knapp 30 Prozent. Am größten ist die Zustimmung bei jungen Frauen: Von ihnen befürwortet jede dritte Frau von 18-29 Jahren das Tragen des Kopftuchs, besagt eine Studie des „Religionsmonitors“ der Bertelsmann-Stiftung mit dem Titel „Muslimische Religiosität in Deutschland“.

Zitat über das Tragen von Kopftüchern:

„Das Kopftuch sollte zu Zeiten des Propheten und im Sinne des Korans Frauen vor Übergriffen durch Männer schützen. Hier und heute in Deutschland übernehmen Recht und Gesetz diese Funktion. Ein Kopftuch ist meines Erachtens deshalb nicht mehr notwendig. Allerdings bleibt die vom Koran beabsichtigte Schutzfunktion verbindlich.“

So die Islamwissenschaftlerin Lamya Kaddor, sie studierte Islamwissenschaft und Arabistik in Münster und ist Vorsitzende des Liberal-Islamischen Bundes. Sie gehört zum Sprecherkreis der ZDF-Sendung „Forum am Freitag“ und hat mehrere Bücher veröffentlicht, zuletzt „Muslimisch-weiblich-deutsch! Mein Weg zu einem zeitgemäßen Islam“. Sie vertritt einen zeitgenössischen Islam.

Birgit Reis

Quelle: *chrismon* debatte, Heft 1 - Muslime im Rheinland. Das Heft lag im Dezember im Ökotop aus, Birgit hat bei Interesse noch einige Exemplare vorrätig.



Stichwort: Pionierpflanze, die

Pionierpflanzen sind Erstbesiedler von Pionierstandorten und bilden die - bald verdrängte - erste Pflanzengesellschaft der natürlichen Sukzessionen. Sie sind einjährig und unbeständig, robust und genügsam, vertragen volle Sonnenbestrahlung, Kälte und Trockenheit.

Kommentar:

Weil in unserer Kulturlandschaft Pionierstandorte fehlen, sind manche dieser Pflanzenarten selten geworden. Sie werden in der Landwirtschaft und den Gärten als schädliches "Unkraut" oft sogar mit Pflanzengiften bekämpft. Unter ökologischen Gesichtspunkten haben jedoch auch die Pioniere ihren sinnvollen Platz im Naturhaushalt. Naturschützer befürworten deshalb Brachen und vom Anbau befreite Feldraine. Gärtner können Standorte in Gartenecken anbieten oder sogar einen Wildstaudengarten anlegen.

Klaus Spitzer

Nachruf Klaus Spitzer

Kurt war im Ökotop unterwegs und sammelte Antworten zu der Frage: Was fällt dir spontan ein, wenn du den Namen „Spitzer“ hörst?

„Unheimlich freundlich und zuvorkommend, Bänke mit Mosaiken.“

(Monika H.)

„Er konnte die Leute zusammen halten und kehrte nie den Chef heraus.“

(Christiane P.)

„Als Vermächtnis verriet er mir das Geheimnis der gemauerten Schlange zwischen dem Büropostkasten und dem Apfelbaum am Grauen Haus.“

(Kurt H.)

„Ein unerschütterlicher Visionär.“

(Elske H.)

„Ein Mann der ersten Stunde – er hat das Ökotop bekannt gemacht.“

(Magda Q.)

„Dienstliche Rundgänge, die konstruktiv und zukunftsorientiert waren. Gleichberechtigt - niemals Chef.“

(Klaus L.)

„Kunstvolle Mosaikbänke und Türmchen. Klapprad. Und der einzige, der gesiezt werden wollte.“

(Bernd W.)

„Keine unnötigen Wege machen, Büropapier sparen - Bänke und Mauern aus gebrauchten Materialien bauen.“

(Franz M.)

Steine sind stumme Lehrer

Goethe

Wir verabschieden uns von

Klaus Spitzer

der als Mitglied der ersten Stunde das Ökotop als Vordenker, Wegbereiter und leidenschaftlich tätiger Gestalter maßgeblich und nachhaltig geprägt hat.

Der Vorstand und die Mitglieder des Vereins Ökotop Heerd

„Das Ausstellungs-Gartenmodell. Und die Liebe zum Wiederverwerten.“

(Jutta G.)

„Fundamentalist! Der ökologische Gedanke war bei ihm tief verankert.“

(Iris B.)

„Seine Sicht auf die Natur und den Umgang der Menschen mit ihr. Das hat bei mir als Initialzündung gewirkt.“

(Gerda E.)

„Sein Wissen über Zusammenhänge im ökologischen, praktischen Bereich und die Umsetzung als Visionär.“

(Dieter K.)

„Großes Fachwissen gepaart mit viel Fantasie und Ideenreichtum zur Umsetzung seiner Vorstellungen.“

(Ingrid H.)

„Er war zugänglich. Man konnte mit ihm über alles reden und er hat jede Meinung geduldig angehört.“

(Helga B.)

„Er hatte unglaublichen Optimismus und die Überzeugungskraft, Visionsträume zu verwirklichen, auch an alle, die pragmatisch denken.“

(Lothar H.)

„Ein kreativer Kopf mit Baskenmütze, darunter hervorschauend graues Haar und ein verschmitztes Lächeln.“

(Christine H.)

„Als ich 1995 das Ökotop kennen lernete, meldete ich mich zu einer Führung mit Herrn Spitzer an. Er konnte sehr ausführlich, lange und gut erklären. Er war einer der Gründer des Ökotop und wusste sehr viel.“

(Doro K.)

„Ich erlebte Herrn Spitzer bei einem Vortrag im Gemeinschaftsraum der ersten Wohnbebauung des Ökotop. Er zeigte uns den Bebauungsplan der Stadt und wies darauf hin, dass jedes Bauprojekt vorher veröffentlicht wird,

so dass die Bürger auf die Bebauung ihres Umfeldes Einfluss nehmen können. Auf diese Weise entstanden das Ökotop sowie einige Freizeiteinrichtungen in Heerd. Herr Spitzer gehörte zu den ersten Gründern des Ökotop, in dem er aus altem Recyclingmaterial wunderschöne Trockenmauern, Bänke und Wegbegrenzungen gestaltete, die heute von Besuchern bewundert werden und dem Ökotop sein Gesicht geben. Er schrieb zahlreiche Texte über Renaturierung und verfasste ein Stichwort-Lexikon, in dem man bei Fragen schnell fündig wird.“

(Stefan L.)

„Freundliche Respektsperson, die viel wusste. Er zog die Leute in seinen Bann. Ich habe ihm gerne zugehört.“

(Andreas M.)

„Sympathisch. Interessante Gespräche. Erklärte alles - auch für Anfänger.“

(Bodo B.)

„Mit seiner Gartenschere in der Hand, die alle überflüssigen Triebe abschnitt.“

(Annette K.)

„Texte für Prospekte und Hefte mit der Schreibmaschine abtippen.“

(Angelika M.)

„Bänke, Mauern.“

(Mattes W.)

„Immer freundlich zugewandt. Nie den Bestimmer hervorgekehrt.“

(Wolfgang K.)

„Steinmauern, Steinbänke. Initiativ, aktiv. Freundlich, sympathisch.“

(Norbert H.)

„Gesamtkunstwerk Ökotop.“

(Jürgen W.)



Nachruf Reza Shokouh Mehr

Reza Shokouh Mehr ist im Januar gestorben.
Reza hatte erst im Frühjahr 2015 in Rundling 3 den Garten von Annette Klotz übernommen, wie in den *ökotop nachrichten* Mai/Juni 2015 erwähnt. Wir nehmen Abschied von einem Gärtner, der sich voller Tatendrang ins Ökotop einbringen wollte.

Heerdter packen an

Am 21. Januar hielt Annette Klotz im *Paul-Gerhardt-Haus* der evangelischen Kirche einen Vortrag. Im Gemeindesaal hatten sich viele interessierte Bürger versammelt, sogar ein paar der ca. 5000 Neu-Heerdter waren anwesend. Ohne Spickzettel erläuterte die Referentin das Thema „Bürgerbeteiligung am Beispiel des Ökotop Heerd in Düsseldorf“:

Vor Jahrzehnten waren einige Eltern aus dem Stadtteil mit dem trostlosen Spielplatzangebot für ihre Kinder unzufrieden. Sie planten daher, in Eigeninitiative auf der ehemaligen Müllkippe an der Heerdter Landstraße einen Kinderspielbereich zu bauen. Es gründete sich 1973 die Bürgerinitiative „Spielplatzgruppe im Bürgerverein Heerd Handweiser e.V.“. Mit Zustimmung der Stadt begann die „Spielplatzgruppe“ mit dem Bau des Kinderspielbereiches im jetzigen Freizeitpark Heerd. Aufgrund der besonderen pädagogischen Spielangebote wurde der Kinderspielbereich mit insgesamt fünf Preisen ausgezeichnet.

Die Stadt Düsseldorf erarbeitete 1983 einen neuen Flächennutzungsplan für Heerd. Wo heute das Ökotop liegt,

sollte nach dem Willen der Stadt auf 16 Hektar ein weiteres Gewerbegebiet entstehen. Die „Spielplatzgruppe“ erfuhr von den Plänen und erarbeitete mit Unterstützung der örtlichen Bürgervereine einen Gegenvorschlag zum Gewerbegebiet. Ein weiterer Zuwachs an Gewerbeflächen, seinerzeit ca. 70 Prozent, sollte verhindert werden. 1984 stellten diese Bürger ihr Modell vom „Ökotop Heerd“ in der Öffentlichkeit vor. Als Basis für die Zusammenarbeit mit den Behörden gründeten Mitglieder der „Spielplatzgruppe“ mit anderen Bürgerinnen und Bürgern am **24.09.1986** den Verein **Ökotop Heerd**. Der erste gewählte Vorsitzende wurde Klaus Spitzer. Die IKEA-Stiftung unterstützte den Bau unseres „Öko-Pavillons“ mit einer Spende von 100.000,- DM. Am 10.06.1992 wurde der Pavillon, das heutige Büro, eingeweiht. Im Februar 1995 erfolgte dann die Grundsteinlegung für den ersten ökologischen *Sozialen Wohnungsbau* in Düsseldorf überhaupt. Mit Unterstützung der *Stiftung Wohlfahrtspflege*, der Stadt Düsseldorf und mit ganz viel Eigenkapital - einschließlich Eigenleistung vieler Mitglieder - wurde unser Ökozentrum erweitert. 2003 entstand das *Graue Haus* - Begegnungsstätte und Aktionsraum für Veranstaltungen. Eine KITA der AWO am Ökotop wurde im Januar 2016 eröffnet, insgesamt können dort 55 Kinder betreut werden. Angrenzend an die KITA legten wir eine Streuobstwiese an. In gemeinsamen Aktionen mit den Kindern, Eltern und Erzieherinnen der KITA wollen wir die Obstbäume pflegen und nutzen. Insgesamt ein sehr gelungener Vortrag über ein vorbildliches Projekt, das am 24. September seinen 30. Geburtstag feiert.

Kurt Haynberg



Der Apfel

Äthylen:

Das im Apfel enthaltene Äthylen fördert die Reife und kann zum vorzeitigen Verderb von Obst und Blumen führen. Der faulende Apfel veranlasst auch die anderen Äpfel in der Umgebung dazu, schneller zu reifen.

Runzlige Äpfel:

Einige Minuten in heißes Wasser legen, sie lassen sich dann besser schälen.

Frischhalten:

Einen Apfel in den Brotkasten legen, Brot und Brötchen bleiben dann länger frisch. Plätzchen werden weich bei Lagerung mit einem Apfel.

Polierte Äpfel:

Wurden früher verschenkt, um sich bei der Lehrerin einzuschleimen.

Apfel und Nikotin:

Äpfel helfen bei der Nikotinentwöhnung. Sie schmecken angeblich nicht in Verbindung mit Zigaretten. Das liegt vermutlich daran, dass die Schleimhäute im Darm Nikotin ansammeln. Es wird durch die im Apfel enthaltenen Fruchtsäuren aktiviert und abgesondert, so dass der Raucher das Nikotin nun als unangenehm im Körper empfindet.

Quelle: *ökotop nachrichten* Nov./Dez. 2005



Über Bäcker

Bäcker reden mit jedem, Bäcker spenden für die Kita, Bäcker bilden Jugendliche aus der Nachbarschaft aus, Bäcker fühlen sich ihren Kunden verbunden. Der Bäckerladen war schon immer sozialer Treffpunkt.

Bäckermeister Hans-Joachim Blauert, Berlin